

NICHTRAUCHEN im aut

Ja, ja die Welt bewegt sich eindeutig vom Gestank in Richtung Geruchlosigkeit. Im Mittelalter wurde in den Gasthäusern die Notdurft noch gleich hinter der Eingangstür verrichtet. Eine Tradition, die sich bei vielen Landgasthäusern in eingehauster Form erhalten hat. Und das Gerücht Architekten hätten die Klos vergessen entstand wahrscheinlich schon in einer Zeit, als die hohen Damen und Herren noch ganz selbstverständlich auf die Hintertreppe gingen.

Zu dieser Zeit kam das Parfüm wieder in Mode um die olfaktorischen Folgen fehlender Waschgelegenheiten zu mildern. Und auch eine zweite Methode Gleiches mit Gleichem zu bekämpfen stammt aus dieser Zeit, das Rauchen. Das war die Zeit der genialen Erfindung von (Duft-)Zigaretten um den Schweißgeruch in Kaffeehäusern zu übertönen. Der überwältigende geschäftliche Erfolg dieser Errungenschaft beruhte aber weniger auf der Begeisterung der nichtrauchenden Mitbürger als auf dem glücklichen Umstand, dass Nikotin süchtig macht.

Zum Glück ist das Suchtpotential von Musikhören geringer; sonst würden wir uns vielleicht mit dröhnenden Ghetto Blastern auf den Schultern erklären, wie der Höllensound gerade für jene die unverwechselbare Kaffeehaus-Atmosphäre sicherstellt, die böswillig keine Musik hören wollen. Nebenbei gibt es für die wirklich Musik-Süchtigen bereits adäquate technische Lösungen; so sind sie für ihre Mitmenschen nur mehr durch eine gewisse Apathie und Geistesabwesenheit bemerkbar, die nicht weiter stört.

Beim Rauchen ist das ungleich schwieriger, denn es ist ein gewaltiger Irrtum zu glauben, ein passionierter Raucher liebt auch eine verrauchte Umgebung. Weit gefehlt, wie ich wiederholt feststellen musste. Das Ideal liegt beim Rauchgenuss in vollkommen unverrauchter Luft, allerdings im Innenraum.

Raucherzimmer in Hotels sind aus diesem Grund vollkommen überflüssig, weil sogar Kettenraucher Nichtraucher-Zimmer vorziehen um dann natürlich dort zu rauchen (mit einer entsprechenden Initiative findet sich da sicher eine mitfühlende, -rauchende Gesundheitsministerin, die in Nichtraucher-Zimmern Aschenbecher vorschreibt).

Auch Lüftungsanlagen schaffen da keine Abhilfe; sie kosten zwar für Raucherlokale das Doppelte, doch das Ergebnis ist weder für Nichtraucher noch für Raucher wirklich akzeptabel. Da sind Ideen gefragt !

Vielleicht ließe sich Walter Pichlers TV-Helm in einer durchsichtigen Form ohne TV-Gerät zum Raucherhelm weiterentwickeln um so endlich aktives und passives Rauchen zu einem effizienten Ganzen zu versöhnen. Oder hat es so etwas schon gegeben? Bisher habe ich die Heiligenscheine, die besonders auf den Ikonen so eindrucksvoll die Häupter umnebeln, insgeheim für Raumfahrerhelme gehalten, für einen Beweis, dass unsere Götter und Heiligen Ausserirdische waren. Könnte es sich dabei auch um Raucherhelme handeln? Waren unsere Götter Raucher?

Was das Rauchen im aut betrifft, bin ich dafür es, wie das Gebäude selbst, unter Denkmalschutz zu stellen.

Einmal, weil Raucher eine gefährdete Spezies sind, die auch die konzertierte Initiative Bill Clintons und der amerikanischen Tabakindustrie nicht retten wird, Rauchen als unmoralisch und asozial zu brandmarken und zu verbieten, um es dadurch für Frauen und vor allem für Jugendliche wieder attraktiv zu machen, denen durch maßlose Toleranz jedes Zeichen des Protestes und der Emanzipation abhanden gekommen ist.

Vor allem aber muss das Rauchen im aut den Nichtrauchern gesicherte Gelegenheit bieten, jenen flachen Atem zu üben und dieses unvergleichliche Brennen in den Augen zu spüren, das sie in Zügen und Flugzeugen durch unbillige staatliche Bevormundung vermissen müssen.

Wolfgang
9. Nov. 2009